

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikkwiedergabe



»Die Erhabenen«:

Brinkmann Marconi II + Mono



Helmut Brinkmann und sein Team haben sich im Zuge der Implementierung des aktuellen Digitalmoduls des in Ausgabe 3/2017 vorgestellten D/A-Wandlers Nyquist auch dessen komplette Schaltung vorgenommen und vor allem bei der Stromversorgung und dem Platinenlayout massive klangfördernde Feinarbeit geleistet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden anschließend auch in der Phonovorstufe Edison umgesetzt. Zum Schluss kam jetzt die schon seit 15 Jahren unverändert am Markt bestehende Vorstufe Marconi in den Genuss des Feintunings. Alle drei Komponenten tragen nun stolz den Zusatz »Mk 2«.

Wer Helmut Brinkmann näher kennenlernen durfte, der weiß, dass er, was die klangliche Performance seiner Gerätschaften angeht, ein absoluter Pedant ist. Er hatte festgestellt, dass es bei seinen Komponenten noch kritische Bereiche gibt, die von einer eigenen Spannungsstabilisierung profitieren würden. Jeder ordentliche Entwickler hätte nun an genau diesen Stellen angepasste Spannungsregler angebracht und das Thema wäre erledigt gewesen. Nicht so Helmut Brinkmann: Er hat sich jede einzelne der schon vorhandenen Stabilisierungen nochmals angeschaut, sie optimiert und sogar noch die einzelnen Bauteile nach klanglichen Gesichtspunkten ausgesucht und getauscht. Genauso akribisch ist er bei der Optimierung des Platinen- und Schaltungslayouts vorgegangen, weshalb die Vorstufe Marconi Mk 2 nun zwei komplett neue Platinen erhalten hat.

Ein auf den ersten Blick auffälliges Merkmal aller Brinkmann-Komponenten ist die überragende Verarbeitung. Klar, bei dem Preis, der hier aufgerufen wird, werden Sie jetzt anmerken. Aber auch in dieser Preisklasse habe ich schon nonchalanter zusammengebaute Geräte erlebt. Wenn es um Spaltmaße, exakte Passungen und auch die Oberflächengüte geht, kann sich der eine oder andere hochangesehene Betrieb in der Automobilbranche ein gutes Beispiel an Helmut Brinkmann nehmen. Der Marconi Mk 2

wie auch die beiden Mono-Amps, die mit ihm zum Test gekommen sind und nun in meinem Hörraum stehen, besitzen ein Gehäuse aus perfekt verarbeitetem Aluminium mit passgenau eingefassten Kühlelementen und einer Glasplatte als Deckel. Sie gestattet einen schönen Blick ins Innere der Gerätschaften und mag dem einen oder anderen als nettes Gimmick erscheinen, aber sie hat auch handfeste klangliche Auswirkungen. An dieser Stelle geht es um die sogenannten »eddy currents«, also frei übersetzt um herumschwirrende Wirbelströme beziehungsweise deren Magnetfelder, die in geschlossenen metallischen Gehäusen ihr Unwesen treiben. Mir fallen dazu die Aussagen einiger Verstärkerentwickler in den 90er-Jahren ein, die berichtet hatten, dass ihre Schaltungen im Prototypenstadium, frei ohne Gehäuse aufgebaut, besser geklungen hätten als in der endgültigen Version in der rundum geschlossenen Metallbehauung. Und da bei Helmut Brinkmann nichts einfach so ist, wie es eben ist, steht hinter jedem Bauteil und jedem Konstruktionsdetail ein klangorientierter Sinn – und das trifft auch auf die Glasplatten zu.

Wer oder was ist nun dieser Vorverstärker Marconi Mk 2? Eine Vorstufe nach einem Physik-Nobelpreisträger zu benennen, zeugt ja von einem ordentlichen Maß an Selbstbewusstsein – ich bin mir aber sicher, dass es hier nichts mit Überheblichkeit zu tun hat. Der Marconi ist ein reiner Line-Vorverstärker – mit dem Edison und dem Nyquist stehen ja eine exzellente Phono-Vorstufe und ein ebensolcher D/A-Wandler zur Verfügung –, der vollkommen symmetrisch aufgebaut ist und in einem Hybrid-Design daherkommt. Nein, Hybrid-Technologie hat hier nichts mit der Koppelung von Verbrennungs- und Elektromotor zu tun, sondern beschreibt den Einsatz von Transistor- und Röhrentechnik in einem Gerät. Der Marconi Mk 2 verstärkt jedoch ganz klassisch mit Transistoren, denn Helmut Brinkmann setzt die Telefunken NOS-Röhren (New Old Stock) nur in der Phasenumkehrstufe ein. Röhren sind an dieser Stelle wegen ihres fast ansatzlosen Ansprech-

Test: Brinkmann Audio Marconi Mk 2 + Mono

Der überarbeitete Vorverstärker Marconi Mk 2 und die Brinkmann Mono-Endstufen entziehen sich jeglichen HiFi-Bewertungskriterien.

Die Erhabenen

VERSTÄRKER

verhaltens auch der besten Transistorschaltung überlegen, wie ich aus dem Munde des Entwicklers vernahmen durfte. Der Besitzer eines röhrenbestückten Brinkmann-Geräts muss sich auch keine Sorgen machen, sollten die Röhren irgendwann das Ende ihres Lebenszyklus erreichen. Helmut Brinkmann hat mir versichert, dass es ihm vor Jahren gelungen sei, 10.000 dieser Röhren zu erwerben – da dürfte der Nachschub nicht so schnell versiegen.

Auch sonst gibt sich der Marconi Mk 2 als waschechter High-End-Vorverstärker. Eingangs- und ausgangsseitig können die Mitspieler per RCA- oder XLR-Kabel verbandelt werden, wobei bei einer symmetrischen Vorstufe die XLR-Verbindungen zu bevorzugen sind. Die Lautstärkeregelung erfolgt elektronisch



mit Einzelwiderständen in 0,5-dB-Schritten. Das IC, welches die Einzeltransistoren schaltet, wird von einem Motorpotentiometer angetrieben, das per sämig laufendem Drehknopf auf der Frontseite oder per Fernbedienung angesteuert wird. Ein sehr interessantes Feature sind die zwei kleinen Drehknöpfe auf der Front. Mit diesen Reglern lässt sich die Eingangsempfindlichkeit der Eingänge in einem Bereich von 0 bis 12,5 dB einstellen. Jedem Eingang wird der eingestellte Wert zugewiesen und abgespeichert. Damit lassen sich Lautstär-

keunterschiede zwischen den Eingängen sauber ausgleichen und den Vorverstärker auch an die Empfindlichkeit der Endstufen anpassen, um den Regelbereich des Lautstärkestellers zu erhalten sowie auch einen Balance-Ausgleich vorzunehmen, wenn es der Abhörraum erfordert. Wie alle Brinkmann-Gerätschaften wird auch der Marconi Mk 2 mit einer perfekt verarbeiteten Granitplatte ausgeliefert. Somit ist garantiert, dass der Verstärker unabhängig vom gewählten Aufstellungsort immer seine volle Performance abrufen kann.

Dem Marconi Mk 2 wurden zwei Mono-Amps zur Seite gestellt, die schon einige Jahre erfolgreich Musik machen. Vom Aufbau her haben wir es hier mit absolut klassischem Verstärkerbau zu tun: mit einem großzügig dimensionierten und hochwertigen Trafo und mit Siebkapazitäten bis zum Abwinken – 132.000 Mikrofarad sind schon ein Wort. Die Ausgangsstufe ist in einer sogenannten »Diamond-Schaltung« realisiert, die auch ohne Gegenkopplung bei jeder Frequenz und jeder Phasenlage niederohmig bleibt. Dieser kompakte und mit kurzen Signalwegen realisierte Aufbau ist mit seinen vier Sanken-Transistoren in der Lage, 260 Watt an 4 Ohm zur Verfügung zu stellen. Also grundlegend nichts Aufregendes, aber die Amps sind in bester Brinkmann-Manier konstruiert und bis ins letzte Detail durchdacht und optimiert, um ein überragendes Klangerlebnis abliefern zu können.

Ich war gespannt wie ein Flitzbogen, ob sich dieser unermüdliche Optimierungsdrang von Helmut Brinkmann auch in meiner Anlage wohlklingend bemerkbar machen würde. Von IsoTek-Netzkomponenten und -kabeln mit Strom versorgt und mit WSS-Kabeln mit



dem Rest der Anlage verbunden, durfte die schon eingespielte Verstärker-Kombi loslegen. Sehr angenehm fällt auf, dass die Amps bereits nach gut 20 Minuten ihre volle Leistungsfähigkeit erreichen und nicht permanent am Netz bleiben müssen. Schon bei den ersten Takten geschieht etwas in meinem Hörraum, das selbst das Wort »magisch« nicht ausreichend und korrekt beschreiben kann: Die Musik entfaltet sich so leichtfüßig und selbstverständlich im Raum, dass ich das Gefühl habe, dass die Anlage gar nicht vorhanden ist.

Diese Brinkmann-Kombi ist das erste Verstärker-Trio, das ich in keiner Weise in den Rahmen der üblichen HiFi- und High-End-Termini pressen kann. Klar, ich kann die Checkliste für Verstärker abarbeiten: Geht er tief und hat er dabei Wucht? Sind die Mitten rein und frei, ist der Hochtonbereich aufgelöst und trotzdem sanft und weich? Stimmt die räumliche Darstellung in allen drei Ebenen? Ja, ich kann hier überall einen Haken machen – alles ist da. Trotzdem habe ich Probleme, in Worte zu fassen, was ich gehört, nein was ich beim Hören erlebt habe. Diese Verstärker entziehen sich mir, sie spielen nur Musik, so natürlich, so transparent, so echt – ich kann nicht glauben, dass da Elektronik schnöde Konserven zum Besten gibt. Okay, die Brinkmann-Kombi scheint mit meiner Sonus Faber Olympica 1 sehr gut zu har-

monieren, und der Burmeister 175 ist als Zuspeler auch ein ordentliches Kaliber. Trotzdem geschieht hier etwas Besonderes, Magisches.

Auf dem Album »Works« von Emerson, Lake & Palmer ist mit »Fanfare Of The Common Man« ein wirklich intensives Musikstück verewigt. Über gute Anlagen gehört, kommt der Einsatz der Fanfaren aus den Weiten des Raums.

Mit den Brinkmanns kommt er aus den Weiten des Universums. Der Raum, den die Verstärker-Kombi zeichnet, scheint keine Grenzen zu haben, und doch wirkt er nicht überzeichnet oder künstlich wie bei dem einen oder anderen Mitbewerber – hier klingt alles ganz natürlich.

Wenn diese Verstärker einen Fingerprint haben, dann ist es diese Transparenz, Durchsichtigkeit und Natürlichkeit, mit der sie Musik wiedergeben. Der sich mit jeder abgespielten Platte verfestigende Eindruck ist, dass sich Musik genau so anhören muss, wie sie von den Brinkmanns wiedergegeben wird. »The Interchange« von Chris Norman ist ein Album, das nicht gerade den höchsten Ansprüchen in puncto Aufnahme- und Pressqualität genügt, aber das macht



Schlicht, aber edel: erstklassige Lautsprecherklemmen an den Monos, darunter RCA- und XLR-Eingänge – fertig.

nichts. Beim Hören versinkt man in die Musik und genießt die Emotionen, die in den Songs transportiert werden.

Im Gegensatz zu Chris Normans Album ist »Nightfall« von Till Brönner und Dieter Ilg ein perfektes Produkt, sowohl was die Aufnahme als auch die Pressung angeht, und auch die Interpretation ist erstklassig. Die Musik ist jedoch manchmal sehr verkopft und akademisch und strengt je nach Tagesverfassung auch an. Nichts dergleichen geschieht mit den Brinkmanns – jeder gespielte Takt wird zum ultimativen Genuss. Genauso natürlich, wie die Instrumente vom Marconi Mk 2 und den Mono-Amps wiedergegeben werden, klingen sie auch in natura. Und so gelingt es mir, die ganze Platte genussvoll durchzuhören.

Fazit

Wenn der beste Verstärker der Welt ein verstärkendes Stück

Draht ist, dann sind der Brinkmann Marconi Mk 2 und seine Mono-Brüder sicher ganz nah dran an diesem Optimum. Ich habe noch keine Verstärker gehört, die sich so aus dem Geschehen nehmen und der Musik die Bühne alleine überlassen. Lieber Herr Brinkmann, ich verneige mich tief vor Ihrem Engagement für das Wesentliche bei der Musikwiedergabe, Ihrer Hartnäckigkeit beim Feintuning und Ihren Verstärker-Kreationen. *Stephan Schmid* ■



Brinkmann Audio Marconi Mk 2

| | |
|----------|--|
| BxHxT* | 42 x 9,5 x 31 cm |
| Garantie | 3 Jahre |
| Preis | 10.500 Euro |
| Vertrieb | Gaudios Polzergasse 14 A-8010 Graz |
| Telefon | 00 43 316 - 33 71 75 |

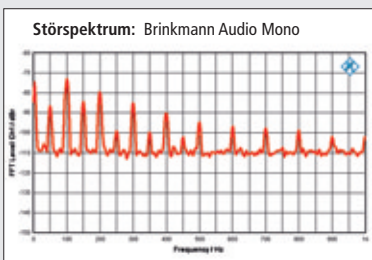
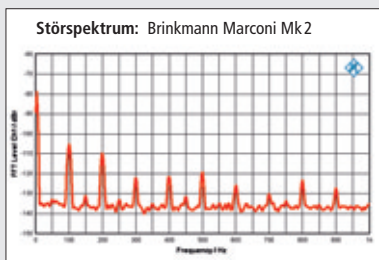
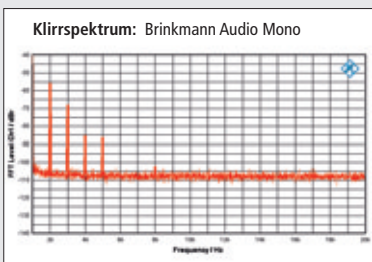
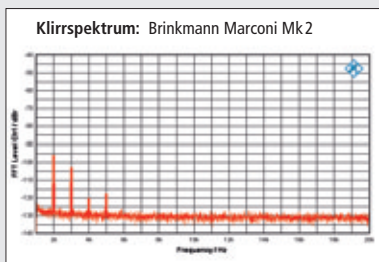
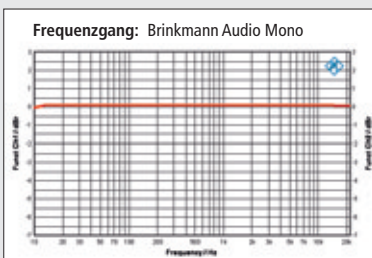
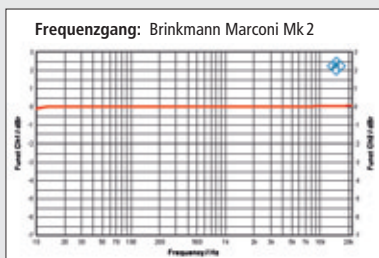


Brinkmann Audio Mono

| | |
|----------|--|
| BxHxT | 19 x 22 x 31,5 cm |
| Garantie | 3 Jahre |
| Preis | 15.000 Euro |
| Vertrieb | Gaudios Polzergasse 14 A-8010 Graz |
| Telefon | 00 43 316 - 33 71 75 |

* Netzteil: 12 x 8 x 16 cm

Labor-Report



Brinkmann Marconi Mk 2 (unsym.)

| | |
|-----------------------------------|-------------------|
| Verstärkungsfaktor (0 dB Gain) | 2,3-fach / 7,2 dB |
| max. Ausgangsspannung (0 dB Gain) | 4,6 V |
| Klirrfaktor (THD+N) | 0,0021 % |
| IM-Verzerrungen (SMPTE) | 0,019 % |
| IM-Verzerrungen (CCIF) | 0,0008 % |
| Fremdspannung | -94,0 dB |
| Geräuschspannung (A-bewertet) | -97,5 dB |
| Obere Grenzfrequenz (-3dB) | > 185 kHz |
| Kanaldifferenz | 0,005 dB |
| Eingangswiderstand (1kHz) | 20 k Ω |
| Ausgangswiderstand (1kHz) | < 1 Ω |
| Leerlauf-Leistungsaufnahme | 45 W |

Brinkmann Audio Mono (unsym.)

| | |
|--|---------------------|
| Nennleistung 8 Ω (1% THD) | 260 W |
| Nennleistung 4 Ω (1% THD) | 142 W |
| Verstärkungsfaktor | 90,0-fach / 39,1 dB |
| Klirrfaktor (THD+N, 10W/4 Ω) | 0,027 % |
| IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4 Ω) | 0,11 % |
| IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4 Ω) | 0,0065 % |
| Fremdspannung | -85,4 dB |
| Geräuschspannung (A-bewertet) | -92,1 dB |
| Obere Grenzfrequenz (-3dB / 10W) | > 185 kHz |
| Empfindlichkeit (Vollaussteuerung 4 Ω) | 0,36 V |
| Eingangswiderstand | 0,97 k Ω |
| Leerlauf-Leistungsaufnahme | 74 W |

Das Brinkmann-Duo ist ein aufeinander abgestimmtes Konzept, wobei die Mono-Endstufen durch einen enorm hohen Verstärkungsfaktor und einen äußerst geringen Eingangswiderstand auffallen. »Vor-Verstärkung« haben die Monos nicht nötig, im unsymmetrischen Betrieb reichen ihnen bereits weniger als ein halbes Volt zur Vollaussteuerung aus. Verglichen mit einem Stück Draht ist in den beiden Klirrspektren dann doch ein »Fingerabdruck« zu erkennen: Bei den Endstufen fällt das Spektrum schnell ab und wird von k_2 domi-

niert, die Vorstufe gleicht dem Monoblock fast wie ein Ei dem anderen, was sicher alles andere als ein Zufall ist. Der enorm niederohmige Ausgang des Marconi kommt mit dem niedrigen Eingangswiderstand der Monoblöcke klar (hier beträgt das Verhältnis immer noch mehr als 1:1000), aber für hochohmige Vorstufenausgänge sind die Monos keine einfache Last. Beide Brinkmänner sind schnell, die Bandbreite liegt jenseits von 185 kHz, im Falle des Marconi steigt der Frequenzgang oberhalb des Hörbereichs sogar leicht an. ■

BRINKMANN